

BIS 7. AUGUST IN POLLING

Huosi mal zwei – eine Ausstellung

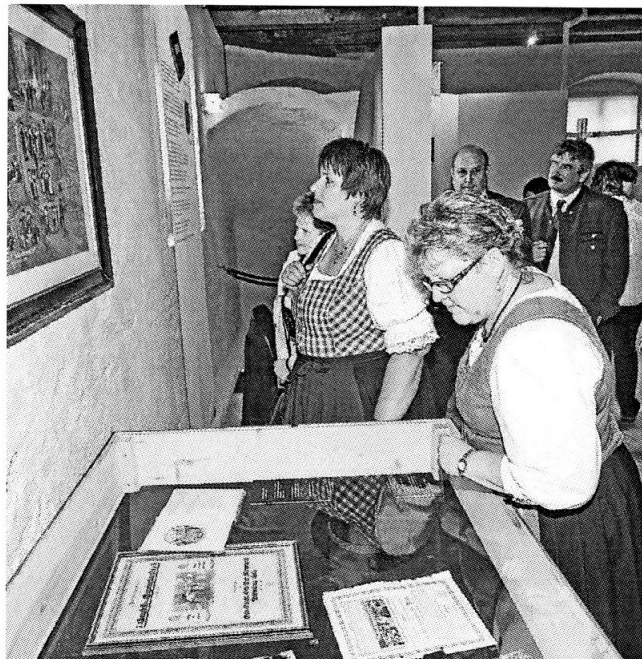
Auch wenn die Festredner den Bogen bis ins ferne Asien spannten: Es ist eine sehr heimatnahe Ausstellung, die am Freitagabend mit geladenen Gästen im historischen Fischerbau in Polling eröffnet wurde.

VON STEPHANIE UEHLEIN

Polling – Noch bis 7. August geht es unter dem Titel „Huosi – Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ um zwei geschichtliche Themen, die durch das Wort „Huosi“ miteinander verbunden sind. Die Besucher erfahren im ersten Teil der modern gestalteten Präsentation etwas über das bajuwarische Adelsgeschlecht der Huosi, das einst

in der Region ansässig war, und über die Welt des frühen Mittelalters allgemein. Ausgrabungsstücke wie Schmuck und Waffen, aber auch Modelle von historischen Häusern sind zu sehen. Im zweiten Teil geht es dann – unter anderem mit alten Fotos – um die Heimat- und Trachtenvereinigung „Huosigau“. Deren 100-jähriges Gründungsjubiläum ist Anlass für die von vielen Sponsoren unterstützte Ausstellung.

Das Geschlecht der Huosi habe „Nachholbedarf in der öffentlichen Wahrnehmung“, sagte Dr. Wolfgang Jahn vom „Haus der bayerischen Geschichte“ (Augsburg) bei der Eröffnung. Allerdings gebe es nur wenige Quellen, und es sei unklar, woher die Huosi überhaupt stammten. Der Kurator der Ausstellung, Dr.



Auf einer Fläche von etwa 500 Quadratmetern geht es um die Geschichte der Huosi und des Huosigaus. FOTO: GRO

Eric-Oliver Mader, knüpfte an die Ausführungen an und wies darauf hin, dass es über die Huosi viele Spekulationen gebe. Eher abenteuerlich klingt die Theorie, die Huosi seien aus China gekommen, auch wenn es in Peking – wie Jahn amüsiert erklärte – eine „Huosi Road“ gebe. Bei einem Vortrag wolle er andere – wahrscheinlichere – Theorien vorstellen, kündigte Jahn an (Freitag, 24. Juni, 19.30 Uhr, Fischerbau).

Dass sie nicht in der Schule, sondern erst als junge Frau von den Huosi gehört habe, sagte Renate Dodell, CSU-Landtagsabgeordnete und Schirmherrin der Ausstellung. Dodell würdigte das Engagement der Vereinigung „Huosigau“, die den historischen Begriff „Huosi“ mit Leben fülle. Sie sprach den

Trachtlern für die Heimattage in Weilheim und für die Ausstellung Dank aus und lobte den Gau: „Besser kann man Geschichts-, Heimat- und Traditionspflege nicht betreiben.“ Josef Kaindl, als Vorsitzender des „Huosigau“ Chef von 5500 bis 6000 Trachtlern in sechs Landkreisen, hatte sich für die jetzt eröffnete Ausstellung stark gemacht. Er wünscht sich, dass nicht nur Einheimische, sondern auch Gäste von weiter her die Schau besuchen, zu deren Eröffnung es Musik und Tanz gab.

Geöffnet

ist die Ausstellung freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags und sonntags sowie an Fronleichnam (23. Juni) von 10 bis 18 Uhr. Der Katalog zur Ausstellung kostet 5 Euro.